



© Sandor Jacek - Fotolia.com

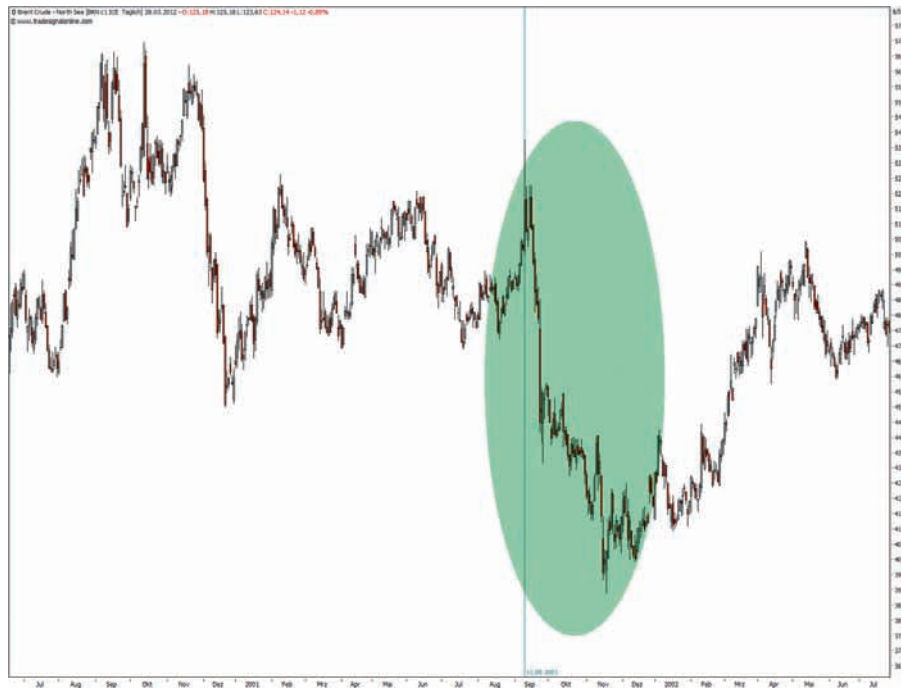
Löst der hohe Ölpreis eine Rezession aus?

Schon wieder ein Problem

Trotz erheblicher Kursanstiege im Jahr 2012 sehen viele Analysten das Marktumfeld derzeit noch immer mit kritischen Augen. Kaum scheint sich die Eurokrise etwas zu entspannen – die italienischen und spanischen Anleiheauktionen verliefen erfolgreich – wird ein anderes Thema zum Sorgenkind Nummer eins auserkoren: Die Besorgnis über einen möglichen Krieg zwischen Israel und dem Iran mit amerikanischer Beteiligung wächst. Diese Furcht wird den ohnehin schon hohen Ölpreis weiter nach oben treiben. Glaubt man vielen renommierten Ökonomen, so ist dies aus historischer Sicht betrachtet ein Indikator für eine nachfolgende globale Rezession. Hoher Ölpreis als Auslöser für eine Rezession? Zeit für einen Realitätscheck.

Das schwarze Gold

Die Berechnung des real existierenden Volumens der weltweiten Erdölvorkommen stellt Analysten vor eine schwierige Aufgabe. Doch trotz fehlender Transparenz und der Tatsache, dass Öl ein beliebtes Spekulationsobjekt von Hedgefonds ist, erfolgt letztendlich die Preisbildung immer noch durch Angebot und Nachfrage der Marktteilnehmer. Öl ist ein klassischer Konjunkturindikator. Ein hoher Ölpreis deutet vor allem auf eine brummende Weltkonjunktur hin. Der Ölpreis als Auslöser einer Rezession ist rückwärts gedacht. Die nachfolgende Grafik illustriert, dass der deutsche Aktienindex DAX und Öl sehr oft parallel verlaufen und ein steigender Ölpreis keineswegs eine Belastung für den Index darstellt. Lediglich in den – sehr seltenen – rot hinterlegten Zeiträumen ist eine gegenläufige Bewegung zu beobachten.



Weltuntergangsstimmung 2001

Politische Spannungen und Kriegsängste beeinflussten den Ölpreis historisch betrachtet wenigstens kurzfristig schon immer erheblich. Unmittelbar nach den Terroranschlägen des 11. September 2001 schoss der Ölpreis durch die globale Panik für einige Tage in die Höhe. Und nur wenige Wochen später? Hier ist der Ausschlag nach oben kaum sichtbar, wie nachfolgende Grafik zeigt. Der Preisanstieg endete binnen einer Woche, der Ölpreis brach sogar – allen Befürchtungen zum Trotz – heftig ein!

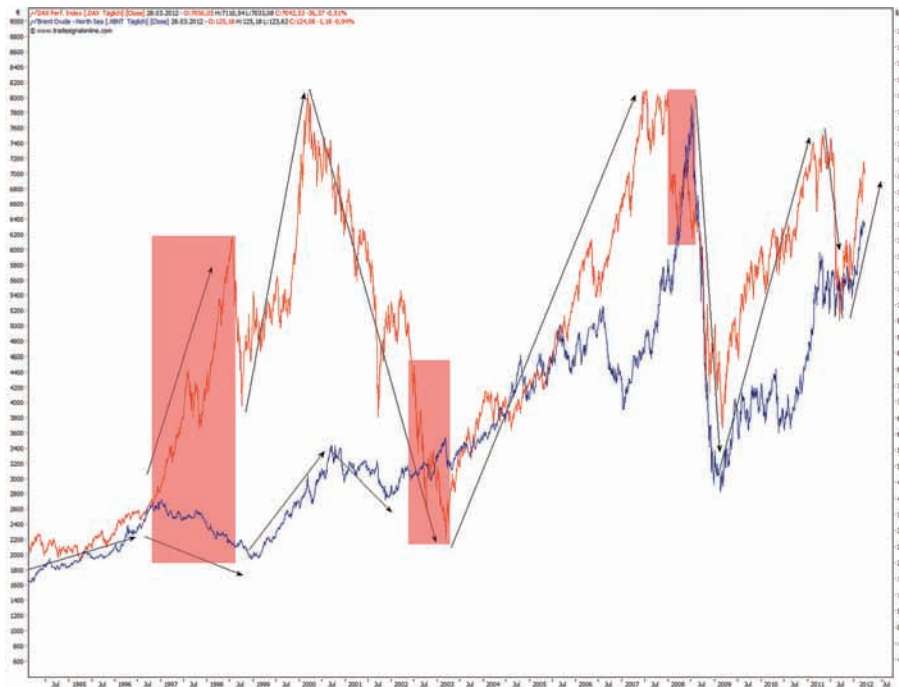
Die globale Rezession 2008

Wie im Vergleichschart ersichtlich, stellt die stark gegenläufige Bewegung des Ölpreises gegenüber globalen Aktienindizes eine Ausnahmesituation dar. Im Juli 2008 erreichte der Ölpreis mit über 145 Dollar pro Barrel einen absoluten Höchststand, einige Monate zuvor waren die Aktienmärkte bereits dramatisch in die Tiefe gerauscht. Der wirtschaftliche Aufschwung der vorangegangenen Jahre hatte bis dahin für einen stetigen Anstieg des Ölpreises gesorgt. Nach Bekanntwerden der ersten gravierenden Probleme im bestehenden Finanzsystem suchten Anleger gemäß dem üblichen psycho-

logischen Muster nach einem vermeintlich „sicheren Hafen“ – und flüchteten sich in Öl. Was folgte, kann als typische Blasenbildung bezeichnet werden. Nachdem Hedgefonds letztendlich gezwungen waren, ihre Ölinvestitionen wieder abzubauen, um entstandene finanzielle Löcher zu stopfen, waren den Verlusten keine Grenzen mehr gesetzt. Den Ölpreis als Auslöser für die Krise zu identifizieren und Parallelen mit der gegenwärtigen Situation zu suchen, erscheint mir schlichtweg falsch. Der hohe Ölpreis hat keine Rezession ausgelöst, der Ölpreis ist viel mehr durch die Rezession und den damit verbundenen Nachfragerückgang nach Öl eingebrochen.

Was droht im schlimmsten Fall?

Sollte der Iran durch ein Embargo als Öllieferant ausfallen, so würden andere Länder nur zu gern in die Bresche springen – der derzeit hohe Preis sorgt für sprudelnde Mehreinnahmen. Eine echte Ölkrise aufgrund von Rohstoffknappheit ist also nicht zu befürchten. Ebenso wenig vermag ein Rückgang des Ölkonzums, den wirtschaftlichen Aufschwung zu bremsen. Das BIP in den USA erreichte im vergangenen Jahr ein Allzeithoch – ungeachtet des sinkenden Ölkonzums der Bevölkerung aufgrund gestiegener Ölpreise.



Fazit

Eine Eskalation der militärisch angespannten Situation zwischen Israel und dem Iran würde wohl kurzfristig durchaus Spuren in den Märkten hinterlassen – eventuell auch den Ölpreis kurzfristig nach oben treiben. Die Weltwirtschaft wird jedoch nicht in eine Rezession stürzen. Die weltweite Konjunktur ist zu robust, der Einfluss des Öls zu gering. Übertriebene Ängste und Unsicherheit sind stets ein explosiver Treiber für steigende Aktienmärkte. Das Jahr 2012 wird diese These auch im weiteren Verlauf bestätigen.

Weitere wichtige interessante Fakten zu diesem Thema – sowie eine detaillierte Markteinschätzung für 2012 – können Sie in unserer umfangreichen Jahresprognose nachlesen. Sie können diese kostenlos und unverbindlich unter www.gruener-fisher.de anfordern.

Thomas Grüner



Weitere wichtige, interessante Fakten zu diesem Thema – sowie eine detaillierte Markteinschätzung für 2012 – können Sie in einer umfangreichen Jahresprognose nachlesen. Diese können Sie kostenlos und unverbindlich unter www.gruener-fisher.de anfordern. Gerne können Sie Thomas Grüner unter Telefon +49 6374 9911-0 persönlich oder unter seiner E-Mail-Adresse thomas.gruener@gruener-fisher.de kontaktieren, um ein Exemplar zu erhalten! **Thomas Grüner** ist Firmengründer und Geschäftsführer der Vermögensverwaltung Grüner Fisher Investments GmbH mit Sitz im pfälzischen Rodenbach bei Kaiserslautern. Seine treffsicheren und oft dem Marktkonsens entgegenstehenden Prognosen sorgten bereits für großes Aufsehen. Weiteres Research und zusätzliche Informationen finden Sie unter www.gruener-fisher.de. Sein aktuelles Buch „Die acht größten Fallen für Geldanleger – und wie man sie vermeidet“ ist im Dezember 2009 erschienen.